

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 12 (1958)

Heft: 5: Bauten der Gesundheitspflege = Maisons de santé = Hospitals

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

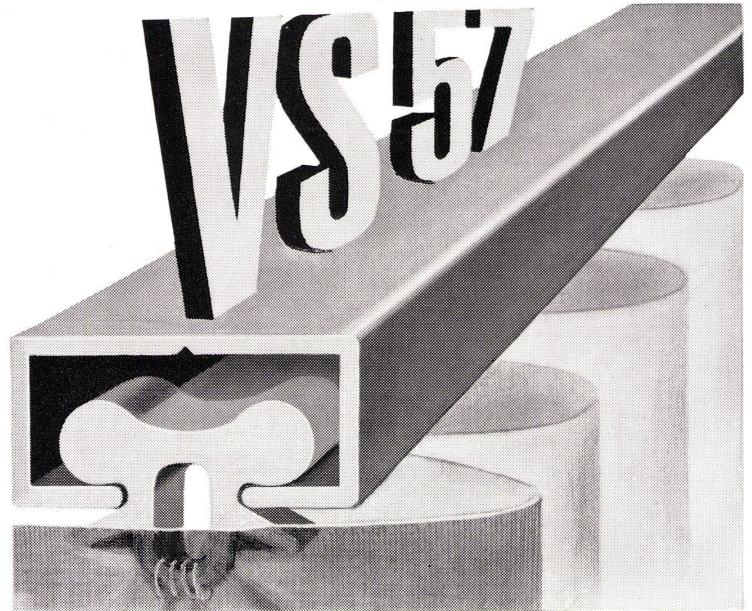
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum
mit Lärm
wenn es ohne
besser geht?

leicht zu montieren
geräuschlos
solid
billig



Die leise Vorhang-Schiene mit Grilon-Gleitern

Erhältl. in Fachgeschäften Bezugsquellen-Nachweis: PAUL KOLLER AG (051) 48 56 76/77
Fabrikation von Metallwaren für die Innendekoration

Klima | Anlagen

Diese Forderung spielt in der Biologie und Medizin eine erhebliche Rolle. Eines der bedeutendsten Anwendungsgebiete sind die Operationssäle.

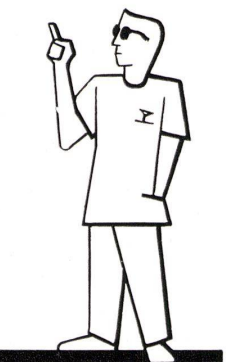
Die von uns nach den neuesten Erkenntnissen in diesem Spezialgebiet sorgfältig durchkonstruierten Klimaanlage zeitigen klinisch und betrieblich ausgezeichnete Ergebnisse.

Verlangen Sie bitte unsere einschlägige Fachliteratur.

Unsere Ingenieure stehen auch Ihnen zur Beratung unverbindlich zu Diensten.

6

Keimfreier und physiologisch optimaler Luftzustand



Klimaanlage «System Häusler» in Operationssaal eines Spitals

Walter Häusler & Co.
Spezialfirma für Luftkonditionierung und Lüftung

Zürich 6 Stampfenbachstr. 56 Tel. 051/26 97 44 Fabrik in Oerlikon

K L I N K E R

S I C H T

M A U E R W E R K

Klinker-Sichtmauerwerk

die edle und
dauerhafte Fassadenverkleidung.
Natur und **neu** farbig
= **«Colour-Brick»**

Verlangen Sie Spezialprospekt

Wir fabrizieren ferner:
Klinker-Bodenplatten
Kaminsteine
Wandplatten, Wandbrunnen
Kachelöfen, Gartenkeramik

G A N Z

Ganz & Cie
Embrach AG.
Embrach Tel. 051/96 22 62
Zürich Tel. 051/27 74 14

den, daß neue Kabel durchgezogen werden können. Kleine neben dem Kabel verbleibende Öffnungen können mit getrocknetem Schaum provisorisch abgedichtet und zu einem späteren Zeitpunkt nachgespritzt werden. Dieses Verfahren hat sich in der Praxis bewährt bei Eintritts- und Austrittsöffnungen in Kabelböden, an Schlitzen in den Decken und unter Schaltpulten und Schalttafeln, dann bei durch Mauern durchgeführten Kabelstraßen, sowohl bei horizontalem Durchgang wie beim Übergang von der horizontalen zur vertikalen Lagerung, und drittens bei horizontalen oder vertikalen Durchbrechungen an Schaltkanälen.

Im Häuserbau erfordern Rohrkanäle, Rohrleitungsschlitze in Heizungskanälen, bei Zu- und Abwasserleitungen usw. wie auch Kanäle von Lüftungsanlagen fast immer eine Isolierung gegen Wärmeverluste, Frosteinwirkung und Schallübertragung. In Mauerwerksschlitze verlegte Heizungsrohre wurden bisher langwierig zum Beispiel mit Strohlehm verfüllt. Mit Schaum können diese Schlitze auch an den schwer zugänglichen Stellen satt und voll ausgefüllt werden. Neuerdings verlegt man auch Kunststoffleitungen (PVC) in Rohrschlitze, die gleichzeitig Warmwasser- bzw. Heizungsleitungen aufnehmen, unter Putz. Die PVC-Rohre müssen über den Wärme führenden Rohren gut isoliert werden, um eine Verminderung ihrer Festigkeitseigenschaften zu vermeiden. Andererseits dürfen die Rohre auch durch die Isolierung nicht so stark festgelegt werden, um ihnen bei Wärmedehnungen einen bestimmten Bewegungsspielraum zu lassen. Auch hier erwies sich der Schaum als geeigneter Dämmstoff. Der aus wässriger Lösung in Mauerwerksschlitze eingespritzte Iso-Schaum enthält nur etwa 3 Volumenprozent Feuchtigkeit. Im Vergleich hierzu enthält Holz etwa 18 bis 20 Prozent, Gips etwa 7 bis 10 Prozent und der zum Verbund von Ziegelsteinen dienende Mörtel etwa 20 Prozent Feuchtigkeit, wobei als Norm zur Austrocknung des letzteren eine Zeit von 30 Tagen angenommen wird. Die im Schaum enthaltene Feuchtigkeit trocknet schon bei normaler Temperatur schnell aus und mit ihm isolierte Rohre können bereits nach ein bis zwei Tagen verputzt werden. Die Spritzmöglichkeit bietet Gewähr, daß der Schaum die Rohre vollkommen umgibt und die Hohlräume völlig ausfüllt, was besonders dort von Bedeutung ist, wo mehrere Rohre eng aneinander liegen. Derselbe Arbeitsvorgang gilt auch für Zwischenwandisolierungen. Durch den beim Spritzen entstehenden Druck wird das Material automatisch auch in kleinste Öffnungen gepreßt. Dadurch ist es möglich, auch Fenster und Türen damit abzudichten. Die Anwendung des Schaumes über Kopf, an senkrechten und schrägen Wänden, zum Beispiel beim Abdichten von Ziegeln oder anderen massiven Dachdeckungen, ist sehr leicht möglich, wenn ein Jutegewebe auf die Sparren straff gespannt wird. Der zwischen Dach und Gewebe entstehende Hohlraum wird so ausgefüllt, daß der Kunststoffschlauch, aus dem der Kunststoff austritt, gegen das Jutegewebe gehalten wird. Der Schaum tritt durch die Maschen, ohne daß Löcher zum Einführen des Schlauches in das Gewebe geschnitten werden müssen. Die Dicke der Schaumschicht kann durch Abstandhalter gleichmäßig gehalten werden. Der Vorteil dieser Anwendung besteht in der Hauptsache darin, daß Schnee und Staub nicht mehr in den zu schützenden Raum eindringen können. Der Raum wird hell und lichtreich. Die Ersparnis an Heizungskosten, vor allem für Wohnungen unter einem Dachgeschoß, sind zusätzlich von Bedeutung. Gewellte Baumaterialien, zum Beispiel Well-Eternit, liegen auf sehr starken Balken. Würde von Balken zu Balken ein Gewebe gespannt werden und der Hohlraum ausgespritzt, so wäre die Isolierung unnötig stark und die Schaumverarbeitung unrentabel. Um eine wirtschaftlich tragbare Isolierung anbringen zu können, spannt man unter die Balken sehr straff eine Bahn Jutegewebe und nagelt nach diesem Vorgang Leisten von 2 bis 3 cm Dicke auf. Hierauf befestigt man erneut eine Gewebbahn. Der

Schaum wird dann durch die erste Bahn eingespritzt, bleibt zwischen den beiden Geweben und füllt fließend den Hohlraum völlig aus. Nach dieser Methode läßt sich die Stärke der Isolierschicht genau regulieren, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß das zwischen Schaumisolierung und gewelltem Baumaterial vorhandene Luftpolster eine zusätzliche Isolierung bewirkt.

Die Temperaturbeständigkeit des Schaumes beträgt nach einem Gutachten des Baustoffprüfamt der Freien und Hansestadt Hamburg 150° C. Schaumproben wurden 48 Stunden einer Temperatur von 150° C ausgesetzt. Anschließend waren keine besonderen Veränderungen an der Oberfläche und an der Struktur zu erkennen. Die tatsächliche Zersetzungstemperatur, im Schmelzpunktapparat der Mittel, liegt bei rund 220° C. Angewendet wird der Schaum allerdings im augenblicklichen Stadium nur bis zu 100° C. Es ist zu erwarten, daß diese Neuentwicklung in absehbarer Zeit noch weitere interessante Ergebnisse für die verarbeitende Industrie bringen wird. H. H.

(Hersteller: Der Iso-Schaum ist das eingetragene deutsche und internationale Warenzeichen der Firma Schaum-Chemie, Wilhelm Bauer KG, Essen, Huyssenallee 44/46.) Quellennachweis: «Kunststoffe» 5/57, mit Genehmigung des Autors.

Briefkasten in Wohnblöcken

Briefkasten in neuen Wohnblöcken werden heute fast durchwegs so angebracht, daß sie von außen zugänglich sind. Das hat seinen ganz bestimmten Grund: bei geschlossener Haustür verliert der Postbote keine Zeit mit Warten, bis ihm geöffnet wird. Er muß, wenn der Postempfänger abwesend ist, nicht einen andern Hausbewohner belästigen, um den Zugang zum Briefkasten zu erreichen. Ein Zeitverlust infolge solcher wiederholter Verzögerungen auf dem Zustellgang summiert sich zum Nachteil der zuletzt zu bedienenden Empfänger oft ganz erheblich und wird von diesen mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Oft müssen die Sendungen, weil niemand zu Hause ist, wieder auf die Post zurückgenommen werden und erreichen ihre Empfänger erst am folgenden Tag oder noch später. Wie wir von der Generaldirektion PTT vernennen, kommt es in einer größeren Stadt der Ostschweiz, aber auch anderswo vor, daß die Eigentümer von Wohnblöcken, deren Mieter tagsüber vielfach abwesend sind und an denen die Eingangstüren gemäß Hausordnung geschlossen bleiben müssen, den Briefboten die Hausschlüssel aushändigen. Das ist kein Idealzustand. Ein Postbote sollte nicht im Besitz fremder Hausschlüssel sein, ganz abgesehen davon, daß er bei Ferien oder Krankheit jeweils erst seinen Ablöser über den Gebrauch dieser Schlüssel instruieren muß. Auch wenn Mißbräuche kaum zu befürchten sind, so ist es für die Mieter doch ein unbehagliches Gefühl, einen Hausschlüssel in den Händen von Drittpersonen zu wissen. Auch der Briefbote dürfte nicht sonderlich darauf erpicht sein, einen ganzen Bund Schlüssel mit sich herumzutragen und von Fall zu Fall den richtigen herauszusuchen. Es ist also durchaus nicht nebensächlich, ob die Briefkasten im Hausinnern oder außen angebracht sind. Sie müssen, wie die Postfächer, von außen zugänglich sein, wo nichts den Zugang zu ihnen erschwert. Auf die Baukosten hat das keinen Einfluß. Daß es sich empfiehlt, die Briefkasten da, wo ein Vorgarten vorhanden ist, am Gartentor oder Torpfosten anzubringen, versteht sich eigentlich von selbst, besonders bei Reihenhäusern, bei denen kein Durchlaß von Haustür zu Haustür besteht, und der Postbote, um von einer zur andern zu gelangen, sich jeweils wieder auf die Straße zurückbegeben muß. Bei der Planung von Häusern ganz allgemein und Wohnblöcken im besonderen sollte dieser Umstand berücksichtigt werden. Eine Kleinigkeit, gewiß, aber diese Kleinigkeit ist für die Post von Bedeutung und darf keineswegs übersehen werden.